

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Boten in Remberg 1,10 Mk., in Remden,
Mörs, Kubitz, Merzig, Gommers 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 101.

Remberg, Sonnabend den 28. August 1909.

11. Jahrg.

Griechenland und die Türkei.

Noch immer weiterleuchtet es im nahen Orient. Zwar hat die vermittelnde Hand der Großmächte vorläufig den Frieden erzwingen, aber sowohl in Athen wie in Konstantinopel glaubt niemand an eine Dauer; denn obwohl alle freitragenden Fragen — bis auf die Brieftaxen — entgeglichen sind, verlangen beide streitenden Staaten eine endgültige Regelung der hellen Kretafrage.

Selbst wenn es aber gelungen sollte, die kritische Angelegenheit zur Jurisdiktion aller Beteiligten zu lösen, so wäre damit der griechisch-türkische Konflikt noch nicht endgültig gelöst. Einen weit größeren und wichtigeren Raum in den Verhandlungen zwischen Konstantinopel und Athen während der letzten Wochen nahm das mazedonische Problem ein. Gestrichelt hat die Türkei den jüngsten Anlaß, den ihr die Kreta-Frage zu eingehenden Verhandlungen mit der griechischen Regierung bot, dazu benutzt, um die bedeutend schwierigere mazedonische Frage in den Vordergrund des Meinungsstreites zu stellen, mit der offenkundig Absicht, hierin vor allem völlige Klarheit zu schaffen.

„Noch mehr als die Kretafrage“, so schreibt die „Zeit. Ztg.“, „ist die mazedonische der Begutachtung der sechs Großmächte unterstellt, ohne deren Mitwirkung sie nicht endgültig gelöst werden kann. Tragen die Anstrengungen nicht, so wird sie in der kommenden politischen Saison eine wichtige Rolle spielen. Fürs erste hat sich die türkische Regierung bemüht, eine verbindliche Erklärung von der griechischen Regierung zu verlangen, daß diese auch nicht im geringsten Maße mehr an irgend welchen Kundgebungen der griechischen Bevölkerung in Mazedonien zu gunsten einer Vereinigung mit dem griechischen Mutterlande teilhabe oder teilnehmen werde.“

Das neue griechische Ministerium hat sich bereit, darauf eingegangen zu antworten, um jeden äußeren Anlaß zu einem Konflikt mit der Türkei zu vermeiden. Sämtliche griechische Offiziere, 200 an der Zahl, die sich auf ihrem „Ausbildungszug“ in der Türkei aufhalten, sind abgerufen worden und die griechischen Konsuln in der Türkei, nochmals eine direkte Vorkehrung zuzulassen, „die tabellarische Haltung gegenüber den türkischen Behörden zu beobachten und andererseits alles zu vermeiden, was Anlaß zu Mißverständnissen geben könnte.“

Gegen das antike Griechenland kann somit zurzeit jedenfalls ein nennenswerter Vorwurf nicht erhoben werden, daß es gegen die Türkei unfreundlich sei. Es wäre daher fahrig von der türkischen Regierung gehandelt, wenn sie nunmehr die Streitigkeit begründet. Denn auch eine türkisch-griechische gewalttätige Auseinandersetzung wegen Mazedonien wäre noch keine endgültige Lösung der mazedonischen Frage, und auf die allein kann es der jungen Türkei doch nur ankommen. Die Mittel dazu können aber nur auf friedlichem Wege gefunden werden.

Zur Fahrt des „3 III“.

An der Landungsstelle des „3 III“ auf dem Tegelsee herrscht rege Tätigkeit. Große Mannschaften sind damit beschäftigt, die Landungsstelle durch freisömig tief vergrößerte Brückensysteme abzusperren. Der kleinste dieser Kräfte, der in der Mitte liegt, hat einen Durchmesser von 300 m; auf ihm soll die Landung erfolgen. Zu gewissen Abschnitten schließen sich daran größere eingezogene Kräfte bis zu einem Durchmesser von 1820 m. Auf dem Platz, der zwischen den Brückensystemen umlagert liegt, soll das Publikum zugelassen werden. Falls die Menge sich unruhig verhält und keine tumultuarischen Szenen entstehen, soll versucht werden, durch Öffnen der kleinen Kräfte die Zuschauer näher an das Luftschiff heranzulassen.

Wie voranzugehen war, ist der Anbruch von Fremden in Berlin zu den Zeppeleinfahrten

schon jetzt sehr stark. In den großen Hotels ist die Nachfrage nach Zimmern beachtlich, daß es unmöglich war, allen Wünschen gerecht zu werden. Die Abgaben, die erteilt werden müssen, zählen täglich nach hunderten. Unter den Fremden befindet sich auch eine große Anzahl von Ausländern, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Spanier, Schweden, kurz Fremde aus aller Herren Länder. Aus dem Deutschen Reich kommen vornehmlich Reisende aus dem Nordwesten und dem Osten. Dies erklärt sich daraus, daß man dort bis jetzt nur wenige leistungsfähige Luftschiffe zu sehen bekam. Ganze Familien sind bereits in Berlin eingetroffen oder haben doch wenigstens sich ein Zimmer bestellt. Von der Popularität des Grafen Zeppelin bekommt jetzt Berlin eine Probe zu kosten, und je näher der Berliner Zeppelin-Tag heranrückt, desto mehr erhalten die Straßen und Schaufenster der Reichshauptstadt ein Gepräge, das von der Begeisterung für Zeppelin und sein Werk Zeugnis ablegt.

Was der Heimat und dem Reiche.

Mitteilungen aus dem Vaterlande sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.
Remberg, den 27. August 1909.

* Sonderzug. Wie die Stgl. Eisenbahnstation Wittenberg mittelt, wird anfänglich der Anbruch des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff in Berlin am Sonnabend, den 28. August ein Berlin-Sonderzug II. und III. Klasse zu ermäßigten Preisen verkehren. Wie uns aus Wittberg mitgeteilt wird, ist Graf Zeppelin mit dem um 12⁵⁵ fälligen Schnellzug dort eingetroffen.

Die Abfahrt des „Z. III“ von Friedrichshagen erfolgte heute früh 6 Uhr.

Der Bahnhofs-Witterberg nimmt trotz des schlechten Wetters von Menschen und gleich einem Festlager.

* Dessenflicher Wetterdienst. Morgen Sonnabend, den 28. August: Wolke, warmes Wetter, mit abnehmenden Niederschlag.

* Die Hundstage gehen zu Ende. Wenn der Hundstag aufgehört hat, wenn die Alten mit die Jungen in des Dajens Treue wieder eingetreten sind, dann nach auch das Ende der Hundstage. Die hundstägige Hitze muß, wenigstens dem Kalender nach, weichen und die kühlen Väter! werden sich langsam bemerkbar. In vier Wochen ist bereits Sommer-Ende erreicht, und in acht Wochen sitzen wir mitten im schönsten Herbst drin! Dies allen denen zum Troste, die in der Hitze umzukommen glauben, es sei, daß sie zu belebt sind, oder daß sie auch ohne Sonnenhitze leicht genug in die Hitze geraten. Ueberdies ist es eine oft wahrzunehmende Tatsache, daß dem einen Menschen der Sommer, dem andern der Winter gesundheitslich besser bekommt, ganz abgesehen davon, daß alte Leute besser die Hitze vertragen als junge. — Fast will es scheinen, als jense schon eine Kose hier und da den Reich. Aber trotz alledem vergeht schon noch ein Wechsel, bis des Sommers letzte Blüte verweilt ist.

* Die neuen 25-Pennigstücke werden Anfang Oktober in den Verkehr gesetzt werden. Die Prägungsmaschinen sind schon seit einiger Zeit fertiggestellt, und die ersten Versuchemplare füllig den zuständigen Stellen vorgelegt worden. Die neuen 25-Pennigstücke haben dasselbe Gewicht wie die 10-Pennigstücke, sind aber im Durchmesser vier Millimeter größer als diese. Die eine Seite weist zwei übereinander gestellte Gesichtsbilder in Krampforn auf. In der Mitte steht die Zahl 25, unten das Wappenschild. Auf der Reversseite befindet sich der Reichsadler in wenig veränderte Form, darüber sind die Worte „Deutsches Reich“ und unter dem Reichsadler die Jahreszahl der Prägung angebracht. Die Gestaltung der Rückseite wird in alternativer Zeit erfolgen. Wieviel 25-Pennigstücke vorerst in den Verkehr kommen, steht noch nicht fest.

Für den Monat September

haben wir diejenigen Bewohner in Stadt und Land, die noch nicht zu den Lesern des „General-Anzeiger“ gehören, zu einem Probe-Abonnement ergeben ein. Sie werden bald finden, daß das heimatliche Blatt für sie und ihre Familien-Angehörigen ein weit größeres Interesse hat, als eine großstädtische Zeitung. Der „General-Anzeiger“ enthält alles Wissenswerte von nah und fern und wird durch seinen dem einheimischen, öffentlichen Verkehr vermittelnden Inseratenteil allen Bewohnern von Stadt und Land unentbehrlich.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefkästen, uniere Boten und die Expedition jederzeit gern entgegen.

Verlag des „General-Anzeiger“.

Wittenberg. Durch die Unfälle der Kinder, sich während des Ganges der Pferdebahn an den Wagen anzuhängen oder auf die hintere Plattform auf und abzupringen, geriet am Dienstag mittig in der Collegienstraße ein etwa 12-jähriges Mädchen in höchste Lebensgefahr. Das Kind wollte sich, auf dem Teufelsschwanz zum Markte fahren lassen und bemerkte im letzten Augenblick in der Nähe des Hofmarktes, daß ein Kolonnen sehr nahe an dem Pferdeabhangen vorüberfuhr. Statt die Füsse anzuhängen oder auf die Plattform zu springen, sprang die Kleine ab, kam zu Falle und wurde dabei unter den Wagen gerissen. Glücklicherweise aber waren die Verletzungen an der Hüfte, obwohl recht schmerzhaft, keine gefährlichen.

Wittenberg. [Schöffengericht.] In der Dienstags-Sitzung wurde der Redakteur des „Kleinwittenberg-Beisitzerer Anzeiger“ Herr Karl Joel in Kleinwittenberg wegen öffentlicher Beleidigung des Gemeindevorstehers Herrn Gustav Schneider in Bietitz zu 250 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Ferner hat er das Urteil einmal in seiner Zeitung an der gleichen Stelle, wie die beiliegenden Artikel zu veröffentlichen. Der Weisagte, der wegen Beleidigung bereits verurteilt ist, erklärte, daß seine in Nr. 42 und 43 angeführten Behauptungen auf falschen Informationen beruhen. Von einer Vernehmung der Zeugen hatte das Gericht Abstand genommen.

Preislich. Herr Werner Heubner, welcher mehrere Jahre an dem hiesigen Mädchenwaisenhaus segenreich gewirkt, ist ab 1. Okt. als Anstaltsgeistlicher an das große Wittberg-Waisenhaus nach Hotsdam berufen.

Schmiedeburg 25. Aug. Dem Leiter der hiesigen Feuerswehr, Herrn Kaufmann Julius Dals, wurde gestern abend geteilt der stattgefundenen Corps-Verammlung im Hotel Wallych durch Herrn Bürgermeister am Ende als Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwesens die von Sr. Maj. dem Kaiser persönlich gesegnete Ehrenmedaille feierlich überreicht.

Torgau, 25. August. Aus dem Fenster geflügt ist gestern vormittag in dem Willemsmannschen Hause am Södring das 4-jährige Schöckchen eines Meisters. Trotzdem der Knebe aus einer Höhe von etwa acht Metern herabfiel, hat er Knochenbrüche nicht erlitten, jedoch hat er sich anscheinend innere Verletzungen zugezogen, an denen er schwerer darnieder liegt. Der Junge war kurze Zeit unbeaufsichtigt gewesen und hat diese Gelegenheit wahrscheinlich dazu benutzt, um am offenen Fenster zu spielen.

Staßfurt, 26. August. [100 Prozent billiger als Ladenpreis.] Den Gipfel kaufmännischen Entgegenkommens dürfte der Besitzer einer hiesigen Wollfabrik erlommen haben, der in einer Anzeige 8 Stück hochgelagerte Salongarnituren zu Verkaufswerten gebietet, weit unter Selbstkostenpreis und 50–100 Prozent (!) billiger als Ladenpreis zum Kauf

offert. 100 Prozent unter Ladenpreis bedeutet soviel, daß man also eine hochgelagerte Salongarnitur, wenn auch vielleicht etwas veraltet, für nichts bekommen kann. Wunderswürdig macht sich angesichts eines solchen Angebots nicht, wenn ein anderer die Lebenswürdigkeit noch weiter treibe und zu der gesuchten Ware dem Käufer noch bares Geld heranzöhlte.

Muelldenburg, 25. August. Um sich dem Schulzwang zu entziehen, befindet sich augenblicklich ein Mädchen von hier auf der Reise „in die freie Schweiz“. Nachdem es seit mehreren Tagen purlos verfuhrunden war, schrieb die kühne Reisende ihren Eltern aus Kassel eine Ansichtskarte und teilte ihre Absicht mit, erst zurückzukehren, wenn der Schulzwang für sie kein Ende erreicht habe. Geldmittel hat sich das Mädchen dadurch verschafft, daß es den Eltern etwa 70 Mk. kass.

Wanzleben. [Sehr unangenehm.] Kommt da in diesen Tagen ein Zollbeamter in ein Privathaus der Umgegend von Wanzleben, dessen Haushaltungsvorstand 15 Flaschen Schaumwein zur Nachversteuerung angemeldet hat. Da der Beamte den Befund kontrollieren will, weist der Haushaltungsvorstand das Mädchen an, den Beamten in den Keller zu führen und ihm den Sektvorrat zu zeigen. Einen Augenblick flucht die naive Unschuld vom Lande, dann fragte sie in Gegenwart des Beamten ihren Herrn: „Doch die 35 Flaschen, die im Aktis vergraben sind?“

Ausstellung deutscher, österreichischer und ungarischer Wienwerke.

Auf der Ausstellung der Wanderverammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Wienwerke erhielt der Kaufmann und Unter-Gustav Stamm, Remberg die höchste Auszeichnung: Silberne Medaille vom Königlich-Preussischen, Goldpreis und Ehrenurkunde. Wie auch im Jahre 1908 in Solburg, so erbrachte auch in Wienfelds Herr Stamm den Beweis, daß er im Zeichen des Fortschritts stehender Vater sehr wohl imstande ist, seine Wiener anfangsgemäß arbeiten zu lassen und unter geschickter Anleitung ein reicher Honigtragar nicht anschießen kann.

Wangz besonders unter den ca. 300 Ausstellern und vielen tausend Ausstellungs-Objekten fielen jedem Besucher der Ausstellung die einzelnen Gruppen des Herrn Stamm an.

Zwei Zentner garantiert reiner Bienenhonig (d. h. Honig von dem Rektor der Wiener Kammer, von dem Wiener eingetragenen, also nicht Fälschung, von dem Wiener eingetragenen oder vom Kaiser gefürchtet, welcher als ausstellungsunwürdig bezeichnet und abgelesen wird) umfassen in 5 verschiedenen Farben getrennt in schönen Gläsern mit feinen veredelten Deckeln, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{10}$, 1, 2 und 4 Pfund Inhalt, einen aus 10 verschiedenen Farben getrennt in schönen Gläsern mit feinen veredelten Deckeln, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{10}$, 1, 2 und 4 Pfund Inhalt, einen aus 10 verschiedenen Rähmchenarten sehr feinreich erbotener Gestein, als Zeichen dafür, daß seine erst seit 3 Jahren bestehende Bienenzucht einen hohen Stand auf dem Gebiete der Bienenvirtschaft erreicht hat. Die Spitze des Turmes bildeten 15 amerikanische Sektionsrähmchen verschiedener Formen, variiert mit Streifen: Ernst, Ewig, Einig, Eigen. Etwa in $\frac{1}{10}$ Höhe des Turmes ragten nach rechts und links 2 Arme aus Rähmchen. Der rechte Arm zeigte sehr sauber ausgeführte Bienearbeiten aus schneeweißem Wachs, der linke gleiche Arbeiten in gelber Farbe. Wienerarbeiten, welche Menschenhände und Maschinen nicht auszuführen vermögen, und Bienenleistungen, welche bisher nur einzig von Herrn Stamm gebracht wurden. In der Mitte des Turmes befand sich ein Wiener-Triumphbogen, unter geschickter Anleitung von den Bienen zu Ehren ihrer Königin gebaut. Der Triumphbogen ruhte auf einem Sockel, worauf sich der Streifen des Ausstellers und die Krone der Königin befand: Im Kopfe die Krone, im Munde die Wahrheit, im

(Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Der Kriegshafen auf Helgoland.

Nachdem im vergangenen Jahre die Vorarbeiten zu einer Kriegshafenanlage auf der Südküste der Insel Helgoland beendet worden sind, und ein eigenes Hafenbauamt in Helgoland errichtet worden ist, konnten in diesem Sommer die Arbeiten im vollen Umfange aufgenommen werden, so daß sich jetzt aus diesen bereits ein Bild von der Gesamtbeschaffenheit geben läßt. Bei der besondern Bodenbeschaffenheit des Geländes war es, wie dem B. Z. von marinefachmänniger Seite geschrieben wird, ausgeschlossen, daß man bei der Wahl des Baumaterials auf heimische Naturprodukte zurückgreifen konnte. Daher muß das gesamte Material transportiert in einem regen Schiffsverkehr von dem Festlande nach der Insel übergeführt werden. Um die neue Hafenanlage, die dazu bestimmt ist, in erster Linie den kleinen Schiffsgattungen der Kriegsmarine, wie den

kleinen Kreuzern und Torpedobooten

bei einem Anlaufen der Insel einen sicheren und geschützten Untergrund zu gewähren, in ihrem Bestande zu sichern, waren vorerst umfangreiche Malarbeiten erforderlich, so daß der Hafen im nördlichen Sinne des Wortes dem Meere abgeräumt wurde. Mehrere Molentebauten zur Beschaffung der Brandung, die die Hafenanlage im weiten Bogen, besonders von der Westseite her umspannen, werden dann bei der Fortführung der Anlage eine weitere Gruppe der Fertigstellung bilden. Der ursprünglich schon im Jahre 1806 aufgestellte erste Entwurf für die Anlage hat während der Ausfüh rung mannigfache Verbesserungen erhalten, da sich bei der Schärferlegung des auszuführenden Baues im vollen Umfange die anzuwendenden Arbeiten nicht übersehen ließen.

Die bisher schwierigen

Landungsverhältnisse,

die bei eintretender Ungunst der Witterung und der Seeverhältnisse in vielen Fällen zur Unmöglichkeit werden, werden nach der Fertigstellung des Hafens dann ein für allemal geändert sein; die Flotte wird sich für ihre kleineren Schiffsgattungen einen Schutzort sichern, den sie bisher bei den offenen Meereshäfen nicht besaß, wodurch Helgoland zum verlässlichen Stützort für das Operationsgebiet in der Nordsee wird. Der Stellenverleih hat nach dem Ergebnis der Vorarbeiten für die Ausfüh rung der ganzen Anlage eine Bauunternehmung

dreißig Millionen Mark

ergeben. Im vergangenen Rechnungsjahre standen von dieser Summe zur ersten Rate 2 Mill. Mk. zur Verfügung; für dieses Jahr mußte bereits die zweite Ausführrate auf 4 1/2 Mill. Mk. erhöht werden, da die Bauunternehmung ihre volle Tätigkeit aufnehmen konnte. So dies auch nach dem Stande der gegenwärtigen Arbeiten im Jahre 1910 der Fall sein wird, muß für das kommende Baujahr eine dritte größere Rate in den Etat eingestellt werden, mit der man erst ein Drittel der ganzen Bauunternehmung zur Ausfüh rung gebracht werden kann. Erst der neue Hafen Helgolands in allen Teilen fertiggestellt sein wird, werden noch mehrere Jahre ins Land gehen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wird am 18. September, von den Kaiserhänden kommend, in Würden einziehen. Nach der Einweihung der neuen Schloßgalerie gibt der Kaiser dem Prinz-Regenten und den älteren Mitgliedern des Reichstages ein Festessen.

* Unter den Reichstagsvorlagen, die durch den Schluß der Tagung nicht verabschiedet sind, befindet sich auch der Gesetzentwurf über die Hilfskassen, der bereits seit zwei Jahren dem Reichstags zur Beschlußfassung vorgelegen hat. Es ist nun die Vorlage zurückgezogen worden, daß dieser Entwurf überhaupt nicht von neuem zur Vorlage gelangen würde, weil er durch die kommende Reichsversammlung überflüssig gemacht sei. Diese

Sein Verhängnis.

Roman von O. Biffel.

„Verächter Gott!“ rief ich im Tone des Schreies. „Sie hatten an diesem unglückseligen Verdacht fest, daß der dort sich verborgene Verbrecher der Verdächtige und geheime Schuldgenosse der beiden Damen ist?“

„Es ist meine Überzeugung.“

„Und was hat sie veranlaßt?“

„Das“ sagte ich kreischend der Sergeant. „Mund und Wunderrand! Weisheit oder Wahrscheinlichkeit ist die Schatzkammer der Toten Schmach“, die der Buchdrucker stets gut gefüllt hält, die unantworte Quelle, aus der die Witzons ihren Reichtum schöpfen.“

„Sie brauchen früher selbst von ihnen, als von der Witwe und Tochter eines enorm reichen Quacksalers.“

„Dafür gelten sie. Sind die Menschen immer das, für was sie sich ausgeben? Sind Sie es, wenn Sie jetzt hingehen und den Beschäftigten helfen, während Sie die Aufgabe haben, sie zu verderben?“

„Diese Aufgabe habe ich nicht!“ erwiderte ich fest. „Ich habe die Aufgabe, die Wahrheit zu erforschen. Das ist mein schärfster Wille. Sind diese Frauen so schuldig, wie Sie sagen, dann treffe sie die ganze Strafe des Gesetzes. Sind sie nur Opfer eines Schwindlers, oder von diesem bestraft, dann muß auch ich sie freilassen wissen, für meinen Amtseid.“

Der Sergeant schüttelte mißbilligend den Kopf.

Auffassung ist jedoch unzutreffend, denn bei der Neuordnung unter Arbeitervereinigungs-Gesetzgebung sollen die eingetragenen Arbeitskräfte, soweit sie in ihrer Leistungsfähigkeit hinreichend gefördert sind, erhalten werden, da sie sich besonders als Hilfskräfte vielfach nützlich erweisen haben. Es ist daher nur der Teil des Hilfskräfte-Gesetzes abzuschaffen, der in der Beschäftiger-Verordnung übergegangen ist.

* In einem Entsch. fordert der preuß. Minister des Innern alle Behörden und Fürsprecher zur Mithilfe bei der Errichtung des Vereines der jugendlichen Beschäftigten auf, um den Zweck der Jugendergänzung (die Beschäftigten möglichst vor dem Erlangnis zu bewahren) voll zu erreichen.

Oberreichs-Angelegenheiten.

* König Edward hat den General-Gouverneur des Sudans Sir Cecil B. Balfour, der auch in den Kriegen Englands gegen den Mahdi (den Befehlshaber des Sudans) eine hervorragende Rolle spielte, für seine Verdienste um die Errichtung des Somalilandes (Somalia) zum Ritter des Victoria-Ordens ernannt.

* Wie die österreichische Infanterie, die nunmehr auch die Kavallerie eine neue Disziplin erlangt hat, werden die vor allem die vermehrte Verwendung der Kavallerie in selbe besetzt.

Schweden.

* Die große Arbeitslosigkeit, die der Generalstreik geschaffen hat, haben für viele Arbeiter anderer Nationalitäten zumeist gemacht. Unter ihnen befinden sich auch viele Deutsche. Es sind meistens junge Leute aus der Rheinprovinz. Die schwedischen Behörden haben für den Schutz der Arbeitswilligen und der Ausländer weitgehende Maßregeln getroffen.

Balkanstaaten.

* Das die Kretasfrage für die Griechen noch nicht für endgültig geregelt angesehen wird, zeigt eine Äußerung des griechischen Reichstages, der in einer Unterredung sagte, es würde sich empfehlen, der Türkei eine Geldentschädigung für Kreta anzubieten. Die Forderungen der Türkei seien eine leere Fiktion. Der Kommissar wurde von König Georg von Griechenland vorgeschlagen, und die Regierung, die Wehrmacht und die Behörden der Insel hätten seit Jahren ihren Eid umhergetragen dem König Georg geleistet. Die Oberhoheit der Türkei habe auf der Insel nicht einmal ein sicheres Zeichen. Man freite in Wahrheit nur noch um ein Wort. Schon gelegentlich der böhmischen Krise war die Frage einer Geldentschädigung für Kreta von den Mächten in Erwägung gezogen worden. Die Türkei hätte aber damals energisch abgelehnt. Im Augenblick würden sie es auch jetzt tun. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß man im Falle einer Geldentlopfung, in Konstantinopel auf solchen Handel eingehen würde.

* Die türkische Regierung hat Serbien die Erlaubnis zur Beförderung von 250 Tonnern rauchlos Pulver zu gewähren, das für die französischen Kräfte verladen werden soll. Unter dieser Auflage hat die Türkei seit dem Ausbruch der böhmischen Krise nicht gestattet.

* Obermals meiden Pariser Mütter den Blick eines österreichisch-rumänischen Militär-Abkommens, und diesmal mit dem Zusatz, daß die Türkei sich beunruhigt zeige, weil über die Ziele jenes Abkommens Unklarheit herrsche. Unterirdische französische Kreise verlässig allerdings, daß die Verhandlung, von der in jener Meldung die Rede ist, nicht in Konstantinopel herrsche, sondern in Belgard, wo man eine antilige Äußerung über die Wien-Viennetzer Verhandlungen veranlassen möchte.

* Es ist bisher den türkischen Truppen nicht gelungen, den von der arabischen Provinz Jemen abgetrennten Asif an zu wieder zu erobern. Da die Interessen der Garocier aus Ägypten gefährdet erwidern, hat die italienische Regierung einen Streifer in das arabische Meer entsandt. Auch die türkische Regierung hat mehrere Kriegsschiffe und zwölf Bataillone zu-

feranter nach dem Schauplatz des Aufstandes beordert.

Amerika.

* Der Präsident der Ver. Staaten, Taft, hat das Gerücht, er beabsichtige die Friedenskräfte der amerikanischen Flotte an der Westküste von gegenwärtig 8300 Mann auf 6000 herabzusetzen, für unrichtig erklärt. Es scheint aber, daß trotz hohen Soldes seit dem neuen Aufbruch der Industrie, der den Arbeitslosen wieder Beschäftigung gibt, keine Soldaten mehr zu haben sind. Seit dem spanischen Kriege hat die Armee niemals mehr auf die Normalstärke von 100 000 Mann gebracht werden können.

* Den kleinsten Minister hat jetzt ohne allen selbständigen Ämtern hat jetzt ohne



Der neue französische Oberbefehlshaber General Treman.

Derjenige französische Oberbefehlshaber der Armee im Kriegsschauplatz, bestimmt ist, befindet im Frieden die Abwehrpflicht des Obersten Kriegesrates, dessen Präsident der jeweilige Kriegsminister ist. Der gegenwärtige Oberbefehlshaber General de Lacroix, seit Ende August in den Niederlanden und General Treman war zu seinem Nachfolger auszuweisen; da dieser aber inzwischen im Ministerium Minister geworden ist, ist an seiner Stelle General Treman ernannt worden. Treman, somit der fünfte Generalissimo der französischen Armee, ist 1849 geboren und hat den Krieg 1870/71 als Kavallerie-Unterleutnant in dem belagerten Paris mitgemacht. Als seine fernere Laufbahn bis zum Divisionsoberbefehlshaber in der Kavallerie-Truppe, abgesehen von einer kurzen Kommandierung ins Kriegsministerium.

Zweifel die mittelamerikanische Republik Nicaragua. Aus Gründen der Sparsamkeit hat der Präsident von Nicaragua sein Kabinett auf einen Generalminister und zwei Hilfssekretäre herabgesetzt. Das Vorgehen des Präsidenten hat im Volk den Eindruck gemacht.

Asien.

* Russische Mütter berichten von einem Militärabkommen zwischen Japan und China, das für den Fall eines neuen ostasiatischen Krieges geschlossen worden sei. Im Zusammenhang damit steht die Verärgerung der chinesischen Stellungnahmen an der russischen Grenze. Das Japan seit langem den Mann eines solchen Abkommens, ja sogar den eines Bündnisses mit China best, ist bekannt. Dennoch muß bezweifelt werden, daß die chinesische Regierung, die im Streite um die manchuische Grenzgebiete gegen Japan eben nicht gütlich abgehandelt hat, gerade jetzt ein solches Abkommen unterzeichnet hat.

* In Tcheran fand eine Beschließung der Reaktionsreiter der Reichsarmee des Schahs durch die Cheds statt. Sie ferngezielt die Verneinung der verfassungsmäßigen Regierung wegen eines Ausbruchs neuer Unruhen. Die Zahlung ergab über 3000 Dachtaran. Sie erzielte zum Teil den Auftrag, sich kriegerisch zu bereiten zu halten, um gegen die Aufständischen

im Süden Persiens abzurufen. Andre sollen die Kavallerie bereitstellen, weil man den Angriff der mit der neuen Regierung Untertanen nicht für aussichtslos hält.

Schiffskatastrophe im Hafen von Montevideo.

Ein verhängnisvoller Zusammenstoß, bei dem nach dem bisherigen Schätzungen gegen 300 Personen ihr Leben eingebüßt haben sollen, hat sich in der Einfahrt zum südamerikanischen Hafen von Montevideo (Uruguay) ereignet. Dort trafen der argentinische Dampfer „Columbia“ und der Bremer Lloyd-Dampfer „Schlieffen“ zusammen. Die „Columbia“ ist unmittelbar nach dem Zusammenstoß gesunken, während der deutsche Dampfer zwar fest wurde, aber unter eigenem Dampf noch in den Hafen einlaufen und Unter werfen konnte. Umlich wird aber das entsetzliche Unglück berichtet:

Der Dampfer „Schlieffen“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen stieß mit dem argentinischen Auslands-Dampfer „Columbia“ zusammen. Dieser ging in Ischnel unter, das Schiff unzugänglich war. Eine

achtzig Personen sind ertrunken. Es handelt sich meist um Frauen und Kinder. Der Kapitän und wenige Passagiere wurden gerettet. Der Kapitän verlor die Selbstmord zu begeben. Auf dem sinkenden Schiff spielten sich herzerregende Szenen ab. Der Dampfer „Schlieffen“ war nicht in der Lage, Hilfe zu bringen, da er selber schwer gesunken war und daher nicht den Hafen verlassen konnte. Wie verhängnisvoll allein den Kapitän der „Columbia“, der die Signale des Lodbampfers nicht beachtet hatte.

Von Nah und fern.

3. Die Beschäftigung des Luftschiffes „Z. III“ auf dem Festlande an besten Beobachtungen hat Graf Zeppelin den Bundesrat und die obersten Reichsbehörden auf den 3. den Reichstag auf den 4. September nach Friedrichshafen eingeladen. Der Bundesrat wird nach dem B. Z. „G.“ der Einladung durch Einberufung einer Deputation Folge leisten. Die Reichstagsmitglieder werden in großer Zahl erwartet. Für die Reise nach Friedrichshafen und zurück werden infolge Vereinbarung mit den beteiligten Eisenbahngesellschaften den Mitgliedern des Reichstages besondere Vorrechte angeheftet werden, deren Gültigkeit voraussichtlich vom 1. bis 8. September laufen wird.

* Ein erdglühender Angriff auf einen Polizeibeamten wurde in Trema bei Nürnberg verübt. Der Schutzmann Weiß aus Regenheim bei Mainz hatte den aus der Anstalt Trema entlassenen, in Mainz erkrankten Zwangsjüngling Müller wieder nach dort bringen. Vor dem Transport unterlief der Beamte den jungen Menschen, fand aber teilweise Waffen in seinem Besitz. Angekommen wurde Müller auf der Straße festgehalten und brachte ihn, um angeleglich seine Schutzbüchsen festzubinden; während dieses Vorganges ging der Beamte einige Schritte weiter. Wüthlich rümpfte Müller auf ihn zu und verlegte ihm einen wuchtigen Messerhieb, der in die Länge drang. Der Schwerverletzte mußte sofort in die Klinik gebracht werden.

Ein gefährlicher Messerstreifer. In einer Wirtshaus in Alzen (Niederrhein) hatte der Arbeiter Rang den Tagelöhner Jörck erschossen. Rang, der die Tat nach einem kurzen Wortwechsel verübt hatte, stand, als ihn Kameraden festnehmen wollten, blutüberliefen auf ein. Einem Arbeiter schlug er mit einem Messer zwei Finger ab, einem andern verletzte er einen Stich in den Kopf und einem dritten einen Stich in die Hand. Dann ging er nach Hause und trat den Schutzleuten mit Messer und Blei bewaffnet entgegen. Seine Frau schlich sich von hinten an den Wirtshaus heran und entziff ihm noch im letzten Augenblick das zum Schloß erhabene Nest. Erst dann gelang es ihm Schutzmännern, ihn festzunehmend nach harem Stampe zu bewältigen.

zu irgend welchen Nebenben Veranlassung hätte geben können, dagegen manches, was mich zum Nachdenken anregte.

Mutter und Tochter waren einander so ungleich, als nur möglich. Die ertere war ganz Weltkame, überbitt, ausgelebt, verbohrt, lammhaft, gefälliglich, mit einem harten Gang zur Unmöglichkeit und Verhöhnung, die sich über mir in der fürstlichen Einrichtung und in ihren aus Paris (h) besagten Toiletten betrubete. Die Tochter war weltgewandt, einfach, klug, lebendig. Ihr Betragen war ernst und gewissenhaft, sie hatte den Brant. Auf ihren eigenen Welen ruhte ein Hauch von Schwermut. Selten verzog sie ihre blauen Lippen zu einem Lächeln, nie, so sagte mir die Mutter, hätte man sie lachen.

Demnach hingen beide mit großer Liebe aneinander. Ein jedes lebte für sich in dem durch Anlage und Lebensgang fest umgebenen Kreise.

Während Fräulein Eugenie auf dem Klavier ein Notturno spielte, kam ich mit Mißrath Milton ins Wandern.

Genau ist es Mißrath erproben,“ sagte sie gelegentlich, was mich übrigens nicht Wunder nahm, da in Frankreich alle Töchter der höheren Stände im Klavier erzoget werden.

„Aber Sie, Madame,“ sagte ich lebhaft, „wie konnten Sie, die lebensfrohe Partizierin, welche mich berufen scheint, eine Königin der Mode zu sein, in dieser Waldstube sitzen sich vergraben, Sie wie in einer stillen Versammlung leben? Paris und die auftragsreiche Mißrath sind doch zwei feindliche Pole, die nie zusammenkommen können.“

„Sie lassen sich schwer überzeugen, Deutscher!“ sagte er. „Man, ich will Ihnen meine Ansicht nicht aufhängen. Ich wollte sie Ihnen nur zu erkennen geben und Sie warnen. Meine Worte werden, ich weiß es, in Ihrem Gedächtnis haften bleiben und Sie vor blindem Vertrauen schützen. Sie wollen also keine Überredung der Million-Part-Station?“

„Nein!“ sagte ich entschieden. „Ich werde meine eigenen Millionen erlösen, um Sie nicht an mich zu lassen. Mein Weg gehen zu lassen. Meine Parole ist: liegen oder unterliegen.“

„Und Sie werden unterliegen,“ sagte in bitterer Vorahnung der Sergeant. „Gott schütze Sie, Deutscher!“

Wir waren jetzt bei dem Modobaus wieder angekommen und damit änderte unser Gespräch.

Der gewöhnlichen Gesellschaft auf der Million-Part-Station wieder ein.

Wir wurden derselbe fremdbildige Empfang, an dem sich zu meiner geheimen Freude jetzt auch Fräulein Eugenie beteiligte.

Meine Zimmer fanden bereit. Ich schloß mich wieder einmal als Mensch unter Menschen. Es geschah demselben Abend, als ich wieder eingekerkert wurde, nicht ein täglich Fremder, der noch gestern hier um Arbeit angesprochen hatte.

Von meinen Feinden — Gefährter — genos ich eine herrliche Kenntnis nach zwei Witzungen, zufällig oder absichtlich (?) nicht nach der Richtung der „toten Schmach“.

Dieses Fragezeichen beweist, was das Gift der Verleumdung bei mir wirkte. Der Sergeant hatte recht. Ich konnte seine Worte nicht verzeihen.

Am Ende eines Ganges, meinen Zimmer entgegen, führte eine eiserne Wendeltreppe nach dem ersten Stock hinauf. In der oberen Etage wohnte ich jetzt allein. Besser konnte ich es nicht wünschen.

Die Tür zum Dach war unverschlossen. Niemand hat und hinderte mich also, wenn es mir einfiel, nachlässiger Worte dort oder Umhän zu stellen, und das tat ich schon bald.

Das Dach war für die Benutzung eingerichtet. Das mit Silberwollen geschützte Gemälde diente als Bruchwehr. Es war mit Blumen besetzt. Licht und Geruchmittel waren da.

In vollkommener Sicherheit, bequem sitzend und meine Pfeife rauchend, konnte ich hier auf der Leiter stehen, rauchen, sitzen und meinen Gedanken nachhängen.

Während diese Damen, fragte ich mich, das Dach nicht angänglich vor mir verschlossen und mich anderswo einquartieren haben, etwa drüben in der Odonomie, wenn sie für sich etwas zu schlafen hatten?

Ich würde bezweifeln! In dem Verrechenhaus und seiner nächsten Umgebung blieb alles still. Am Saute des nächsten Tages lernte ich beide Damen näher kennen, als es sich bisher möglich gewesen, und ich fand nichts, was mir

Herzen die Irene und nimmermehr Biene.
 „Anteres Fortschritt“ Gustav Stamm Kemberg (Bz. Halle a. S.) Rechts und links unterhalb des Sockels fanden auf 2 fünf-
 voll gekraunten Ranken 2 vom Aussehen
 geformte Wachsstücke, rechts ein weißer und
 links ein gelber, mit der Bedeutung, daß diese
 Wachsstücke auch deren Licht und Verständnis
 spenden mögen, welche noch mit Unkenntnis
 und im Finstern irren. Im Hauptportal des
 Turmes fand ein aus Wachsblättern geformter
 Bienentorb 40x25 cm., das Symbol der
 Bienenzucht. Neben dem Turm waren ca.
 1/4 Centner Kunstwaben in Rollen mit Schlei-
 fen versehen, angeheftet, zum Zeichen dafür
 daß auch, wie in der Landwirtschaft der
 Kunstwabe eine Rolle spielt. Vor dem
 Turme fanden, in mit künstlerisch ausgeführter
 Brandmalerei versehenen Glasfenstern, mehrere
 schön geformte und bemalte Wachsgegenstände.
 Das eine Stück, einen Windbeutel darstellend,
 besagte, daß wie bei der Anteres viel gelogen
 wird. Ein anderes stellte ein aus Wachsblättern
 geformtes Buch dar, dessen Deckel kunstferti-
 gen besagte, daß selbiges als Warnung für
 die Honigfächler, als auch für alle diejenigen
 bestimmt war, dessen eifriges Bestreben da-
 hin zielt, den vorwärtsstrebenden Ämtern
 durch lägenhafte Berichte und falsche An-
 schuldigungen zu schädigen. Zur weiteren
 Ausschmückung der sehr umfangreichen Aus-
 stellung waren mit Brandmalerei versehen

Postfischen, Inhalt 6 Pfund Honig, Brutto-
 gewicht 10 Pfund, sowie unter Glas aus-
 gestellter Wabenhonig, bezeichnet „Einsig ver-
 treten“ aufgestellt. Bezüglich der Gruppen I
 und II lebende Bienen und Bienenwohnungen,
 4 Stück Bienenstöcke, 1 Stück Klobtische „Baum-
 stamm“ (Aussteller Gustav Stamm) sind die
 Beuten nach Angabe des Herrn St. in der
 Antereschiererei der Herrn R. Schumann,
 Kemberg, gefertigt und infolge ihrer sauberen
 Ausführung und vielseitigen Verwendbarkeit
 mit Recht als die B. Stammische Unverfälsch-
 terung angesehen worden. Allgemeine Verwen-
 dung fanden die schönen Kästen des Herrn
 St., welche hinter Glas resp. Gazebeutel mit
 schön gekonnten Rahmen den Blick des
 Publikums zugänglich waren. Alle Arbeiten

außer Beuten, wurden von Herrn St. selbst
 und unter seiner Leitung von seinen Bienen
 gefertigt. Die Ausstellungsgegenstände er-
 forderten einen Raum von 4,5 qm Boden-
 fläche und 3 qm Wandfläche, das Gewicht
 betrug ca. 10 Zentner.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg.
 Sonnabend, den 28. August.
 Mittags 1 Uhr Beichte: August Meyer.
 12. Sonntag nach Trinitatis, den 29. August.
 Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.
 Darauf Feier des hl. Abendmahls.
 Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Meyer.

Ziehung unwiderruflich am 10. September!

Schneidemüller Automobile- u. Pferde-Lotterie

Rose à 50 Pf. (11 Stück 5 Mk.) sind zu haben in der Expedition des General-Anzeiger.

13. öffentliche Sitzung
 der Stadterordneten-Versammlung
 Montag, den 30. August 1909.
 Gegenstände:

1. Kenntnisnahme.
- a) Kassenrevisions-Verhandlung pro Monat Juli betr.
- b) Betriebs-Rechnung der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg betr.
- c) Wahlbefähigung und Verpflichtung des Schiedsmannes und dessen Stellvertreter betr.
- d) Wahlbefähigung eines Magistratsmitgliedes betr.
- e) Verhandlungen des 11. Städtetages betr.
2. Rechnung der Schlachtvieh- und Fleischschau und Servis-Rechnung geprüft zurück.
3. Nachklärungen betr.
4. Kostenbewilligung in einer Bau-sache betr.
5. Kultur und Humungpläne für die Forstorte Oppin und Riemitz zur Kenntnisnahme und Genehmigung.
6. Vorlage wegen Neuvergebung des Hifferblattes an der Turmuh.
7. Antrag wegen Aenderung der Hundsteuer-Erdnung.

1 Nussbaum-Pianino
 so gut wie neu, ist billig zu ver-
 kaufen. Adr.: Weidenlaufer,
 postlagernd hier.

Sie verkaufen
 Ihr Haus, Grundstück, Gut,
 Restaurant, Fabrik, Geschäft
 und finden schnell und
 verschwiegen
 Teilhaber od. Hypotheken
 wenn Sie sich an mein seit
 5 Jahren bestehendes reelles
 Geschäft wenden
 da ich
 an allen Orten günstige Ver-
 bindungen habe und
 f. prompte Ausführung jed.
 Auftrages garantiere.
 Verlangen Sie sofort Besuch
 zwecks Rücksprache, Be-
 sichtigung und auf Wunsch
 photographische Aufnahme
 Ihres Objekts, da vollständig
 kostenlos. Verlange keine
 Provision, sondern nur ge-
 ringe Vergütung.
Europas Kapital-Markt
Centrale Köln 76
 — Machabierstrasse 35. —

Sauerkirschblatt
 taufen jeden Kisten zu hohen Preisen
 Gaudig und Friedrich Drantenbaum.

f. Pflaumenmus
 1 Pfd. 18 Pfg.,
 10 Pfd. 1,60 Mk.,
 1/2 Str. 3,75 Mk.
 empfiehlt August Guhn.

Kartoffel-Grntemaschinen
 neuester Konstruktion liefert zu billigsten Preisen
W. Liebmann, Maschinenfabrik, Düben (Telephon 29).

Obst- u. Gemüse-Dörr-Apparate
 für den Haushalt zum Aufstellen auf den Kochherd; für
 Klein-, Mittel- und Grossbetriebe mit direkter Feuerung und
 Dampfheizung.

— Anerkannt beste Fabrikate! —
 Schilmschneidmaschinen, Saftpresen, Runkelkern-, Beeren- und
 Obstmüllern, Obstkochkessel, sowie sämtliche Hilfsmaschinen
 zur Obst- und Gemüse-Verwertung in solider Ausführung.

Neueste Passiermaschinen
 für den Haushalt und Kleinbetrieb ::
 Feinste Referenzen. Ueber 50 höchste Auszeichnungen.

Val. Waas Inh. **Geisenheim** im
 Gebr. Waas Rheingau
 Spezialfabrik für Obst- und Gemüse-Verwertungs-Maschinen.
 Illustrierten Katalog gratis und franko.

Allen Bruchleidenden
 empfehle ich
 mich zur **Anfertigung von Bruchbändern jeder Art,**
 für den kleinsten sowie für den schwersten Unterleibsbruch passend, Vermin-
 derung und Geleicherung selbst in den schwierigsten Fällen.
 Ferner empfehle **Bruchbänder mit Elastik** (Rumpfbaum) gefüllt,
 wodurch der unangenehme Druck auf den Weichteilen vermindert wird.
 — Für guten Sitz leichte vollstündige Garantie. —
W. Dammehayn, prat. Bandagist,
 Kemberg, Anhalterstr. 22.

Frachtbriefe
 mit und ohne Firma
 sind zu haben in der
Expedition d. Bl.

Wollen Sie Ihren Fußboden streichen?
 Versuchen Sie **Glaubig's**
Mercur-Fußbodenlack
 mit Farbe.
 Dose à 2 Pfund 1,20 Mk.
 sowie sämtliche andere **Lacke, Farben und Pinsel.**
J. G. Glaubig.

Kindermwagen
Reiterwagen Sportwagen
 sind in großer Auswahl neu eingetroffen und empfiehlt zu besonders billigen
 Preisen **Friedrich Gehm.**

Gründlichen Klavier- und Violin-Unterricht
 erteilt
Otto Riese, Kemberg, Kreuzstr. 20,
 früher Lehrer am Berliner Klavierlehrer-Seminar (Prof. Breslauer).

Neben dem jüngeren Mädchen wird für einfachen
 Haushalt nach Wittenberg ein
älteres, zuverlässiges Mädchen
 gesucht, welches Kochen und plätten kann und sämtliche
 Hausarbeiten selbständig verrichtet.
 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu Drahtzäunen
 verzinktes
vier- und sechsecksig
Drahtgeflecht
 in allen Breiten, Stärken und Maschen-
 weiten.

Stacheldraht
Verzinkte Drähte
 empfiehlt
Heinrich Bick,
 Kemberg.

Jagdpatronen,
 rauchlos und mit Schwarz-
 pulver geladen in allen Schrot-
 härten,
 sowie glatte und gezogene
••• Teshings, •••
 Angel- und Schrotpatronen
 6 und 9 mm,
Revolver etc.
 empfiehlt billig **Fried. Gehm.**

Karbolinenum
 zum streichen empfiehlt billig
W. Dahms.

Zigarren, Zigaretten,
 empfiehlt **Ernst Weber.**

Dapolin,
 bestes Automobil-Benzin, zu Kraft-,
 Beleuchtungs- und Reinigungs-
 zwecken gleich gut geeignet, em-
 pfeht in Originalfüllung zu Ori-
 ginalpreisen
W. Becker, Wittenbergerstr. 19.

Motor-Oel.
Formalin-Crème
 bestes Mittel gegen übermäßige
 Schweißbildung, Wundläusen der Füße
 etc., à Schachtel 0,35 in der
Löwen-Apotheke Kemberg.

neuen Sauerkohl
 à Pfd. 10 Pfg.
 empfiehlt **G. S. Pfeil.**

f. Pflaumenmus
 empfiehlt **W. Dahms.**

Phosphorsäuren Zutterfalk
 Marke A und B
 lose und in Originalpackungen
 empfiehlt **Ernst Weber.**

Zigarren
 Marke **Zeppelin**
 empfiehlt **G. S. Pfeil.**

Prima
Kind- und Kalbfleisch
 div. Aufschnitt,
 Wiener Würstchen,
 Knoblauchswurst
 empfiehlt **R. Krausemann.**

Maggis Bouillon-Capseln,
Liebigs Bouillon-Würfel,
Hafermehl,
Maizena,
Mondamin,
 empfiehlt **Paul Schwarze,**
 Inh.: Joh. Rauhhold.

Landwehr-Verein.
 Sonnabend, den 28. August
Verammlung
 beim Kameraden Müller (Weintraube).
 Tagesordnung:
 1. Anmeldebil.
 2. Rechnungsrevisionsbericht.
 3. Entlastung des Kassierers.
 4. Bericht über den Herbst-Dele-
 giertentag.
 5. Verschiedenes.

Simons Garten.
 Sonntag, den 29. August,
 von nachm. 3 1/2 Uhr ab:
••• Sühnden-Auslegeln, •••
 wozu freumbillich einladet
Albert Simon.

Reuden.
 Sonntag, den 29. und Montag,
 den 30. d. Mis.:
Grntefest. Sonntag:
 Tanz,
 wobei mit f. Speisen und Ge-
 tränken bestens aufwarten werde.
 Es ladet fdb. ein **H. Krausemann.**

Zubaft.
 Sonntag und Montag:
Grntefest.
 Sonntag: Tanz,
 wozu fdb. einladet **W. B.**

Rotta.
 Sonntag, den 29. und Montag,
 den 30. d. Mis.:
Erntefest.
 Sonntag: Tanz,
 wozu fdb. einl. **Fr. Müller.**

Rotta.
 Sonntag, den 29. und Montag,
 den 30. d. Mis.:
Grntefest. Montag:
 Tanz,
 wozu fdb. einl. **Ferner.**

Ein Paar **Vederschuhe**
 schwarze
 sind auf der Straße **Bergwitz-
 Kemberg** gefunden worden. Gegen
 Infortionsgebühren abzuholen beim
 Gemeindevorsteher in Bergwitz.

Der Gesamtauflage der
 heutigen Nummer liegt ein Prozett
 der Firma **Martens & Co., Hamburg**
 bei, auf den wir unsere Leser hier-
 durch aufmerksam machen.